

Zusammenfassung der Länderberichte – April 2018

IDF Faktencheck 2/2018

Mitglieder des IDF Standing Committees für Politik und Ökonomie (SC DPE) aus 13 Ländern haben Länderberichte eingereicht, die den Zeitraum bis April 2018 umfassen. In diesem Faktencheck wurden von Peter Dawson (UK) die zentralen Ergebnisse zusammengetragen. Bei Treffen des SC DPE in Chile am 4. April 2018 wurden die Ergebnisse von Gilles Froment (CA) vorgestellt.

Milchproduktion

Aufgrund der hohen Preise in der zweite Jahreshälfte 2017 ist in den EU-Ländern die Milchproduktion angestiegen. Der Trend setzte sich auch zu Beginn des Jahres 2018 fort, schwächte sich dann jedoch aufgrund rückläufiger Preise ab.

Die Produktion in den Niederlanden lag trotz der durch die Phosphat-Quote auferlegten Beschränkungen nur -0,2 % unter dem Niveau von 2016.

In Kanada legte die Milchproduktion weiter zu, um die steigende Nachfrage zu decken. In den USA stieg die Milchproduktion in den ersten beiden Monaten 2018 um +1,8 %.

Milcherzeugerpreise

Aus den EU-Ländern wurde berichtet, dass sich die Erzeugerpreise im Vergleich zum gleichen Zeitraum vor 12 Monaten deutlich verbessert haben. Dies lässt sich vor allen auf die gestiegenen Fettpreise zurückführen. Gegen Ende des Jahres 2017 und zu Beginn 2018 tendierten die Erzeugerpreise wieder schwächer.

Die neuseeländische Prognose für die Saison 2017/18 fällt 5 % höher aus als in der Vorsaison. Bis März prognostizierte der US-Futures-Markt für 2018 einen Rückgang der Preise um -0,8 %.

Groß- und Einzelhandelspreise

Die historisch große Divergenz zwischen den Fett- und Eiweißpreisen setzte sich 2017 trotz

einer Neuausrichtung auf dem Buttermarkt fort. Die Eiweißpreise blieben aufgrund der öffentlichen Lagerbestände in der EU niedrig. Die Exportentwicklung spiegelte im Allgemeinen die Entwicklung der Milchproduktion in den Berichtsländern wider. Der hohe Fettpreis führe zu einem Anstieg der Einzelhandelspreise für Milcherzeugnisse in den EU-Ländern. Die von Berichtsländern bereitgestellten Verbraucherdaten zeigten für die wichtigsten Milchprodukte im Einzelhandel weltweit unterschiedliche Entwicklungen auf.

Politik

Die EU-Exportländer äußerten ihre Besorgnis über die Einführung von verpflichtenden Herkunftskennzeichnungen in der EU.

Sowohl die EU als auch das Vereinigte Königreich diskutieren über die Zukunft der Agrarpolitik. Das US Farm Bill wird 2018 ebenfalls überprüft.

Japan liberalisiert nationale Vermarktungsregelungen für Rohmilch. Israel hat einen Plan zur Senkung der obligatorischen Preise für Rohmilch, zur Steigerung der Importe und zur Gewährung von Zuschüssen zu Investitionen auf Milchviehbetrieben aufgestellt.

Das handelspolitische Umfeld bleibt aufgrund des Brexit und der Zukunft der NAFTA ungewiss. Allerdings nimmt die Anzahl möglicher bilateraler Handelsabkommen zu. Die USA und Neuseeland äußerten Bedenken hinsichtlich der in Kanada neu eingeführten Milch der Klasse 7.

Umwelt

Weltweit nehmen Umweltthemen immer mehr Einfluss auf die Milchproduktion. Irland hat eine Nachhaltigkeitsinitiative ins Leben gerufen, die den Landwirten dabei helfen soll, Umweltziele zu erreichen, insbesondere in Bezug auf Wasserqualität und Nährstoffmanagement. In den Niederlanden arbeitet die Regierung an einem Klimaschutzgesetz. In Neuseeland wird eine Regierungskonsultation stattfinden, um



eine Kommission ins Leben zu rufen, die sich mit Schlüsselfragen zur Klimapolitik einschließlich der Landwirtschaft beschäftigen soll.

Zusammenfassung

Die Marktaussichten sind weiterhin unsicher. Weltweit weisen die Trends in der Milchproduktion eine positive Entwicklung auf.

Die Preise für Eiweiß dürften sich jedoch erst ändern, wenn die Bestände in der EU abgebaut sind. Nichtsdestotrotz nimmt die Nachfrage nach Milchprodukten weltweit zu.

Quelle: IDF Factsheet "Executive Summary of IDF Country Reports – April 2018"